



Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Reifeprüfungsaufsätze: bei den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023



Reifeprüfungs-Aufsätze.

A. Bei den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.

Die Mehrzahl der Aufsätze sind Zitate; bisweilen geben die Jahresberichte an, von wem sie stammen, meist aber nicht; der Einheitlichkeit wegen sind die Namen daher diesmal überall fortgelassen worden. — Ein Sternchen bei einem Thema bedeutet, daß es auch an einer Anstalt für die weibliche Jugend bearbeitet worden ist.

I. Probleme der Zeit.

1. Es gibt doch nie ein Vaterland, dem man lieber angehören möchte als Deutschland.
2. Ich bin ein deutscher Bürger, ein Wort des Stolzes und der Pflicht.
3. Erdrücken läßt sich nicht, das halte fest,
Ein Volk, das nicht zuvor sich selbst verläßt.
4. Deutschland ist noch da, und seine innere Kraft ist unzerstört und unverwüstlich.
5. Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.
6. Auf welche Tatsachen stützt sich die Erwartung,
daß das deutsche Volk den ihm gebührenden Platz unter den Weltvölkern wieder einnehmen wird?
7. Behält die Mahnung „Seefahrt ist not“ für Deutschland ihre Bedeutung?
8. Der 2. Punische Krieg und der Weltkrieg sollen verglichen werden nach Ursache, Verlauf und Folgen.
9. Die Aufgaben des heutigen Staates in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung.
10. Die demokratische Grundlage der neuen Verfassung.
11. Die Mahnung des Großen Kurfürsten „Gedenke, daß du ein Deutscher bist“ in ihrer Bedeutung für die Gegenwart.
12. Die Städteordnung des Freiherrn vom Stein und ihre Weiterbildung seit der Umwälzung von 1918.
13. Ein Blick in die Vergangenheit kann uns dienen zur Belehrung, zur Mahnung, zum Trost.
14. Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glücks Unterpfand.
15. Inwiefern gilt Schillers Wort: „Seid einig, einig, einig!“ besonders für das deutsche Volk?
16. Inwiefern ist die Aufhebung des Versailler Friedensvertrages eine Lebensnotwendigkeit für das deutsche Volk?

17. Ist der Friede von Versailles ein „Rechtsfriede“?
18. Kann der Große Ozean das wichtigste Weltmeer der Zukunft sein?
19. Kloster und Kommunismus.
20. Meine Kraft gehört dem Vaterlande.
21. Mit welchem Recht kann man dem Deutschen von heute sagen:
„O blicke nicht nach dem, was jedem fehlt;
Betrachte, was noch einem jeden bleibt“?
22. Nicht gibt es größeren Schmerz als Rückerinnerung an glückselige Zeit im Elend.
23. Nur die Arbeit kann erretten,
Nur die Arbeit sprengt die Ketten,
Arbeit macht die Völker frei.
24. Schwert und Pflug — ihre Bedeutung in heutiger Zeit.
25. Sind Hoffnungen und Erinnerungen uns jungen Deutschen brauchbare Weggenossen in die Zukunft?
26. Sind wir ein Karthago?
- 27.* Stürzte auch in Kriegesflammen
Deutsches Kaiserthum zusammen,
Deutsche Größe bleibt bestehn.
28. Übersee-Kolonien und innere Kolonisation in ihrer Bedeutung für die deutsche Zukunft.
29. Von welchen Faktoren ist der Wiederaufbau Deutschlands abhängig?
30. Vor dem Kriege — nach dem Kriege. (Ein Vergleich der Vor- und Nachkriegszeit.)
31. Wahlrecht ist Wahlpflicht. (Eine zeitgemäße Erörterung der Wechselbeziehungen zwischen Recht und Pflicht im demokratischen Staatswesen.)
32. Warum dürfen wir aus der deutschen Vergangenheit die Hoffnung schöpfen, daß unser Volk auf politischem Gebiete wie auch in geistiger und sittlicher Hinsicht eine Wiedergeburt erleben wird?

33. Warum hat die deutsche Reichsverfassung die Einrichtung von Betriebsräten vorgesehen?
34. Warum ist Deutschlands Einheit keine Ein-förmigkeit?
35. Warum ist die Liebe zum Volke eine sittliche Pflicht?
36. Warum sind wir trotz allem stolz darauf, Deutsche zu sein?
37. Was sagt ihr über die schwere Zeit? Ist doch die Not immer eine Wurzel des Segens gewesen, zumal für die Deutschen.
38. Was sagen uns die Worte Schenkendorfs:
„Es regen sich in allen Herzen
Viel vaterländ'sche Lust und Schmerzen,
Wenn man das deutsche Lied beginnt
Vom Rhein, dem hohen Felsenkind“?
39. Was sagen uns in unserm nationalen Unglück des Dichters Worte:
„Unglück selber taugt nicht viel,
Doch es hat drei gute Kinder,
Kraft, Erfahrung, Mitgefühl“?
40. Wege zur Gesundung Deutschlands.
41. Wie denken Sie über den Pazifismus?
42. Wie kann sich die Liebe zum eigenen Volk auf friedlichem Gebiet wirksam zeigen?
43. Wie lässt sich Schillers Wort: „Was man nicht aufgibt, hat man nicht verloren“, auf unsere Zeit anwenden?
44. Wie lassen sich Schillers Ausspruch „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an“ und der Wahlspruch der Hamburg-Amerika-Linie „Mein Feld — die Welt“ miteinander vereinigen?
45. Wodurch können wir unsere Vaterlandsliebe beweisen?
46. Worauf beruht unsere Hoffnung auf einen Wiederaufbau?
53. Auf welchen Gründen beruht die Macht des Vorurteils?
54. Bildung sproßt nicht in der Seele, wenn man nicht in große Tiefe kommt, wie die Pflugschar beim Ackern.
55. Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.
56. Das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule.
57. Das Leben ist kurz — ein Wort des Weisen und des Toren.
58. Das Pergament, ist das der Bronnen,
Aus dem ein Trunk den Durst auf ewig stillt?
Erquickung hast du nicht gewonnen,
Wenn sie dir nicht aus eig'ner Seele quillt.
59. Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren.
60. Das Volk braucht Helden.
61. Daß Geringes die Wiege des Großen ist, lehrt die Natur, das tägliche Leben und die Geschichte.
62.* Daß nur Menschen wir sind, der Gedanke beuge das Haupt dir;
Doch daß Menschen wir sind, richte dich freudig empor.
63. Der Aberglauben schlimmster ist, den seinigen für den erträglichsten zu halten.
64. Der eine fragt: Was kommt danach?
Der andre fragt nur: Ist es recht?
Und also unterscheidet sich
Der Freie von dem Knecht.
65. Der einzelne im Verhältnis zur Gesellschaft.
66. Der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend gesinnt ist,
der vermehrt das Übel und breitet es weiter und weiter.
67. Der Mensch im Kampf mit sich und seinen Mitmenschen.
68. Der Mensch ist nicht geboren, frei zu sein.
69. Der Ruhm der Ahnen ist ein Hort der Enkel, aber auch eine Gefahr für sie.
70. Der Ruhm eines Volkes sind seine großen Persönlichkeiten.
71. „Der schlimmste Neidhart ist in der Welt,
Der jeden für seinesgleichen hält.“
Was sagt uns dieser Spruch?
72. Der Segen der Not nach den Sprichwörtern: Not bricht Eisen, Not macht erfunderisch, Not lehrt beten.
73. Der Verstand ist im Menschen zu Haus wie der Funke im Stein,
Er schlägt nicht von sich selbst heraus, er will herausgeschlagen sein.
74. Der Wert der Freundschaft.

II. Ethisches.

47. Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten.
48. Als Schuld selbst getadelt,
Gepriesen als Glück,
Ja zur Tugend geadelt:
So vielfach zu messen
Ist das Vergessen.
49. Arbeit ist der Fluch der Menschheit, aber der Segen des Menschen.
50. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel,
So führen über Strom und Hügel.
51. Auch die Natur führt uns zum Wahren, Guten, Schönen.
52. Auf und schaffe, was du kannst und was du darfst!

75. Die deutsche Jugend und die innere Gesundung des deutschen Volkes.
76. Die gute Sache stärkt den schwachen Arm.
77. Die Natur zeigt nicht nur, wie klein, sondern auch wie groß der Mensch ist.
78. Die Not eine Lehrerin und Erzieherin der Menschen.
79. Die Schmerzen sind Freunde, Gutes raten sie.
80. Die sittlichen Grundsätze des Sokrates.
81. Die sozialen Pflichten der Gebildeten.
82. Die Tätigkeit ist, was den Menschen glücklich macht.
83. Die tiefe Berechtigung des Gneisenauischen Wortes: „Erinnere du das menschliche Geschlecht an seine Pflicht zuerst, dann an sein Recht.“
84. Die Tragik des genialen Menschen, veranschaulicht an Beispielen aus der Geschichte und Literatur.
85. Drei Blicke tu zu deinem Glück,
Schau aufwärts, vorwärts, schau zurück.
86. Du mußt steigen oder sinken,
Du mußt herrschen und gewinnen
Oder dienen und verlieren,
Leiden oder triumphieren,
Amboß oder Hammer sein.
87. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod.
88. Erinnerung und Hoffnung in ihrer Bedeutung für das menschliche Leben.
89. Es sieht immer und notwendig die Begeisterung über den, der nicht begeistert ist.
90. Et prodesse volunt et delectare poetae.
91. Freiheit? Ein schönes Wort, wer's recht verstände. Was ist des Freiesten Freiheit? Recht zu tun!
92. Freiheit und Gehorsam.
93. Furcht und Hoffnung, zwei Triebfedern im menschlichen Leben.
94. Gesetz ist mächtig, mächtiger ist die Not.
95. Gib acht auf die Gassen, sieh nach den Sternen!
96. Großer Menschen Werke zu sehen, schlägt einen nieder; doch erhebt es auch wieder, daß so etwas durch Menschen geschehen!
97. Herders Wahlspruch „Licht! Liebe! Leben!“ der ewige Wahlspruch der Jünglinge.
98. Ich diene.
99. Im engen Kreis verengert sich der Sinn. Es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken.
100. In welcher Hinsicht kann Albrecht Dürer der studierenden Jugend unserer Zeit vorbildlich sein?
101. Inwiefern ist die Betrachtung der Natur demütigend und erhebend?
102. Liegt dir gestern klar und offen,
Wirst du heute kräftig frei,
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei.
103. Man lebt nur einmal, spricht der Weise, spricht der Tor.
104. Mein Erbteil wie herrlich, weit und breit!
Die Zeit ist mein Besitz, mein Acker ist die Zeit.
105. Mein vornehmster Grundsatz fürs Leben.
106. Mensch, alles was außer dir, das gibt dir keinen Wert.
Das Kleid macht keinen Reitersmann, der Sattel macht kein Pferd.
107. Mit welchem Recht kann man behaupten, daß unser ganzes Leben ein Kampf ist?
108. Mit welchem Recht sagt der Dichter:
„Gut verloren — etwas verloren; mußt rasch dich besinnen und neues gewinnen.
Ehre verloren — viel verloren; mußt Ruhm gewinnen, da werden die Leute sich anders besinnen.
Mut verloren — alles verloren; da wäre es besser nicht geboren“?
109. Nicht an die Güter hänge dein Herz, die das Leben vergänglich zieren.
110. Nicht der ist auf der Welt verwaist, dem Vater und Mutter gestorben,
Sondern der für Herz und Geist keine Lieb' und kein Wissen erworben.
111. Nicht, was wir haben, ist unser Höchstes, unser bester Besitz ist das, was wir sind.
112. Nicht zu gleichem Beruf tritt jedes Geschlecht in die Welt ein; doch unsterblich bleibt's, wenn es dem seinen genügt.
113. Nichts ohne Fleiß gelingt dem Mann und nichts allein durch Fleiß.
114. Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.
115. Nur eins beglückt zu jeder Frist:
Schaffen, wofür man geschaffen ist.
116. Pathemata mathemata.
117. Per aspera ad astra.
118. „Quod licet Jovi, non licet bovi!“ Welche Bedeutung kommt dem Spruche zu?
119. Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser, Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind.
120. Sehnsucht ins Ferne, Künftige zu beschwichtigen, Beschäftige dich hier und heut im Tüchtigen.
121. Seines Glückes Schmied — stolzer Ruhm, Seines Glückes Meister — Heldenhum.
122. Sich selbst behaupten und die andern gelten lassen.



123. Soweit deine Selbstbeherrschung geht, so weit geht deine Freiheit.
124. Stimmt Goethes Wort: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles“?
125. Taten begeistern den Dichter, der Dichter begeistert zu Taten.
126. Unser Herz, das ist die Welt,
Die sich uns entgegenstellt.
Da soll Selbstsucht untergehn,
Da der neue Mensch erstehn.
127. Unten und oben.
128. Über Helden und Heldenverehrung.
129. Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Menschen ergittert nicht.
130. Warum ist Schillers Wort: „Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an“, heute mehr denn je ein ernstes Mahnwort an alle Deutschen?
131. Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.
132. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren;
Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.
133. Was ist von dem Wort Schopenhauers zu halten:
„Das Leben ist ein Pensum zum Abarbeiten“?
134. Was ist wahre Freiheit?
135. Was treibt den Menschen in die Ferne, und was zieht ihn wieder in die Heimat zurück?
136. Was verpflichtet den Jüngling, seine Freiheitsliebe willig zu beschränken?
137. Welche Auffassung vom menschlichen Glück würde ich mir zu eigen machen und wie nach ihrer Verwirklichung ringen?
138. Welche Bedeutung haben Vergangenheit und Zukunft in unserm Leben?
139. Welchen Mann bewundere ich am meisten und warum?
140. Welcher Inhalt ruht in dem Wort „Bildung verpflichtet“, und wie erfülle ich es?
141. Welches sind die Haupttriebfedern des menschlichen Handelns?
142. Wenn du dich selbst zu vollenden begehrst,
Leb', als müßtest du morgen sterben,
Stirb, als ob du unsterblich wärst.
143. Wenn du wählen dürfst, welchen Wirkungskreis würdest du dir aussuchen, und warum gerade diesen?
144. Wer besitzt, der lerne verlieren;
Wer im Glück ist, lerne den Schmerz.
145. Wer für hohe Ideale lebt, muß vergessen, für sich selbst zu leben.
146. Wer ist ein Held?
147. Wer nicht vorwärts geht, kommt zurück.
148. Wesen und Wert der Arbeit.
149. Wesen und Wert der Selbsterziehung.
150. Wie denken wir über das Horazische „Odi profanum vulgus et arceo“?
151. Wie erwerbe ich mir ein Recht darauf, auch von mir zu sagen: „So hochgestellt ist keiner auf Erden, daß ich mich selber neben ihm verachte“?
152. Wie kommen die geistigen Güter der gebildeten Stände auch dem arbeitenden Volke zugute?
153. Wie lassen sich Goethes Ausspruch „Was du bist, das bleibst du andern schuldig“ und Schillers Wort „Ein jeder gibt den Wert sich selbst“ miteinander in Einklang bringen?
154. Willst du dir ein hübsch Leben zimmern,
Mußt dich ums Vergangene nicht kümmern;
Das wenigste muß dich verdrießen;
Mußt stets die Gegenwart genießen,
Besonders keinen Menschen hassen
Und die Zukunft Gott überlassen.
155. Wir sind nicht klein, wenn Umstände uns zu schaffen machen, nur wenn sie uns überwältigen.
156. Wirke Gutes, du nährst der Menschheit göttliche Pflanze;
Wirke Schönes, du streust Keime des Göttlichen aus.
157. Wohin du blickst, ist Kampf auf Erden;
Wohin du blickst, kann Frieden werden.
158. Wohl stürzt, was Macht und Kunst erschufen,
Wie für die Ewigkeit bestimmt.
Doch alle Trümmer werden Stufen,
Darauf die Menschheit weiter klimmt.
159. Wollen — eine königliche Kunst.
160. Wozu mahnt uns die Hausinschrift in Nagold: „recht schaffen, rechtschaffen, Recht schaffen“?
161. Zwar herrlich ist die niedeswerte Tat, doch schön ist's auch, der Taten stärkste Fülle durch würd'ge Lieder auf die Nachwelt bringen.
162. Zwischen Sinnenglück und Seelenfrieden bleibt dem Menschen nur die bange Wahl.

III. Literatur.

163. Welcher von den Helden der Ilias gewinnt unsere Teilnahme in höherem Grade, Achill oder Hektor?
164. Hat Aischylos, der Dichter der „Perse“, den Aristophanes als Erzieher der Griechen feiert, auch unserer Zeit noch etwas zu sagen?
165. Die Medea des Euripides als Beispiel für die Eigenart und Fortentwicklung der attischen Tragödie.

166. Das Sprichwort „Allzu straff gespannt, zer-
springt der Bogen“ soll an dem Verhalten
Kreons in der Antigone des Sophokles erläutert
werden.
167. Der Staatsgedanke in Sophokles „Antigone“
und Hebbels „Agnes Bernauer“.
168. Gefühl und Gesetz in Sophokles „Antigone“ und
in Kleists „Prinz von Homburg“.
169. Unbesonnenheit und Starrsinn, die Grundzüge
im Wesen Kreons. (Nach Sophokles Antigone.)
170. Wodurch erregt Antigone bei Sophokles unsere
Bewunderung und unser Mitleid?
171. Worauf beruht die Wirkung in Sophokles
„Antigone“?
172. Die tragische Ironie in Sophokles „König
Oedipus“ und Schillers „Wallensteins Tod“.
173. Die Weltanschauung des Sophokles ist ab-
zuleiten aus seinen Dramen „Antigone“ und
„König Oedipus“.
174. Oedipus und Macbeth, gegensätzliche Sonder-
fälle des Tragischen.
175. Welche Grundgedanken werden in Sophokles
„Philoktet“ und Goethes „Iphigenie“ durch-
geführt?
176. Welches Charakterbild des Sokrates gewinnen
wir aus Platons Apologie und Kriton?
177. Welche Grundzüge des deutschen National-
charakters treten uns im Nibelungenlied ent-
gegen?
178. Dante auf seinem Gange durch Hölle, Fegefeuer
und Himmel, ein Wegweiser für unsere Zeit.
179. Coriolan, Cäsar und Wallenstein, drei Feinde
des Vaterlandes. Nach den Dramen von
Shakespeare und Schiller.
180. Shakespeares „Coriolanus“, die Tragödie des
ungebändigten Heldenums.
181. Wie entwickelt sich in Shakespeares „Coriolan“
die Handlung aus dem Charakter des Helden?
182. Besteht Goethes Urteil über Hamlet zu Recht
„Eine Aufgabe auf eine Seele gelegt, die der
Aufgabe nicht gewachsen ist“?
183. Hamlets Berufung.
184. Hamlets tragisches Los.
185. Inwiefern bewährt sich an Hamlet das Wort
Goethes: „Ein guter Mensch in seinem dunklen
Ortne ist sich des rechten Weges wohl be-
wußt“?
186. Wie offenbart sich in Shakespeares „Hamlet“
die Kurzsichtigkeit menschlichen Benehmens und
Tuns und das geheimnisvolle Walten einer
richtenden Schicksalsmacht?
187. Wodurch geht Hamlets Rache verloren?
188. Shakespeares Brutus als Staatsmann und als
Mensch.
189. Shylocks Rechtsanspruch und Porzius Ent-
scheidung in Shakespeares „Kaufmann von
Venedig“.
190. Hat Lear recht, wenn er sagt: „Ich bin ein
Mann, an dem man mehr gesündigt, als er
frevelte“?
191. „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie
fortzeugend immer Böses muß gebären“, nach-
gewiesen an Shakespeares Macbeth.
192. Das Tragische in Shakespeares „Macbeth“ und
Gerh. Hauptmanns „Florian Geyer“.
193. Der dämonische Einfluß der Lady Macbeth auf
ihren Gatten in Shakespeares „Macbeth“.
194. Die Hexen in Shakespeares Macbeth.
195. Shakespeares „Macbeth“ und Schillers „Wal-
lenstein“, ein Vergleich.
196. Welches Charakterbild des Titelhelden zeichnet
Shakespeare in seinem „Macbeth“?
197. Worin ist der Charakter Richards dem Mac-
beths ähnlich, worin von ihm verschieden?
198. Wesenzüge der Renaissance bei Shakespeare.
199. Der Simplizissimus-Roman als Zeitbild.
200. Der Ehrbegriff in verschiedenen Abstufungen
in Lessings „Minna von Barnhelm“.
201. Warum nennt Goethe Lessings „Minna von
Barnhelm“ ein Werk von vollkommen nord-
deutschem Nationalgehalt?
202. Worin liegt der bleibende Wert von Lessings
„Minna von Barnhelm“?
203. Was veranlaßte wohl Lessing zur Einführung
der Rolle des Grafen in seiner Tragödie
„Emilia Galotti“?
204. Der Humanitätsgedanke in Lessings Schauspiel
„Nathan der Weise“.
205. Die Idee der Toleranz in Lessings Drama
„Nathan der Weise“.
206. Inwiefern offenbart sich das Humanitätsideal
unserer Klassiker im „Nathan“, in der „Iphi-
genie“ und im „Don Carlos“?
207. Inwiefern predigt Lessings „Nathan“ religiöse
Duldsamkeit?
208. Nathan der Weise, ein Spiegel menschlichen
Wesens.
209. Welche Ideen entwickelt Lessing in seinem
Drama „Nathan der Weise“?
210. Welche religiösen Anschauungen vertritt Lessing
in seinem „Nathan“?
211. Welche Tat steht in Lessings „Nathan der
Weise“ sittlich am höchsten?
212. Wie befolgt Nathan die Mahnung des be-
scheidenen Richters: „Es eifere jeder seiner



- unbestochenen, von Vorurteilen freien Liebe nach“?
213. Inwiefern müssen wir Lessings Urteil über die Bilder der niederländischen Malerschule als ungerecht bezeichnen?
214. Lessings Bedeutung für die deutsche Dichtung.
215. Lessings Stellung zu Friedrich dem Großen.
216. Mit welchem Rechte konnte Grillparzer über Lessing sagen: „Tapferer Winkelried! Du bahntest den Deinen die Gasse. Dein ist, Starker, der Sieg. Hast du ihn gleich nicht gesehen“?
217. Über welche Darstellungsgegenstände und Mittel verfügen nach Lessing die redenden und bildenden Künste?
218. Warum kann das Goethewort: „Denn ich bin ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein“, ganz besonders von Lessing gelten?
219. Welchen Gebrauch macht Lessing in seinen Dramen von dem Motiv der Ehre?
220. „Adler und Taube“, „Harzreise im Winter“ und „Das Göttliche“ als Zeugnisse zu Goethes Entwicklung.
221. Der Wanderer Goethe im Spiegel seiner Gedichte.
222. Die Technik der Balladendichtung Goethes im Verhältnis zu Lessings „Laokoon“.
223. Goethes Gedicht „Mahomets Gesang“ soll an dem Lebensbild eines Helden erläutert werden.
224. Goethes Lyrik ein Spiegel seiner Entwicklung.
225. Goethes religiöse Anschauungen nach den Gedichten „Prometheus“, „Ganymed“, „Grenzen der Menschheit“ und „Das Göttliche“.
226. Menschenlos und Menschenkraft nach Goethes Hymnen „Prometheus“, „Grenzen der Menschheit“, „Ganymed“ und „Das Göttliche“.
227. Gott und Welt. (Nach Goethes philosophischen Gedichten in der Sammlung „Gott und Welt“.)
228. In welchem Verhältnis stehen Goethes Gedichte zu seinem Leben?
229. Die besondere dichterische Form von Goethes „Werther“ und ihre innere Begründung.
230. Goethes „Götz von Berlichingen“ ein Hohes Lied der Treue.
231. Götz von Berlichingen — ein ferndeutscher Mann.
232. Welch innerer Zusammenhang besteht zwischen Goethes Straßburger Aufenthalt und seinem Schauspiel „Götz von Berlichingen“?
233. Wie schildert Goethe in seinem Drama „Götz von Berlichingen“ den Zustand des Deutschen Reiches?
234. Weshalb bezeugen nach Friedrich Förster „Götz von Berlichingen“ und „Hermann und Dorothea“ besonders, daß Goethe ein Dichter der Freiheit und des Vaterlandes ist?
235. „Götz von Berlichingen“ und „Iphigenie“, Bekenntnisse Goethes an Wendepunkten seiner Entwicklung.
236. Darf man Goethes „Clavigo“ als „Erlebnis“ bezeichnen?
237. Das Vorbild der Antike in Goethes „Iphigenie“ und Schillers „Braut von Messina“.
238. Der Fluch in Goethes „Iphigenie“ und seine Lösung.
239. Der Segen der Offenheit in Goethes „Iphigenie“ und der Fluch der Verstecktheit in Schillers „Braut von Messina“.
240. Der Sieg der Wahrheit in Goethes „Iphigenie“.
241. Der sittliche Kampf in der Seele Iphigeniens.
242. Die Rolle des Pylades in Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
243. Die Verwandtschaft zwischen Iphigenie in Goethes gleichnamigem Drama und Cordelia in Shakespeares „König Lear“.
244. Die Werbung des Königs Thoas — ein Drama für sich.
245. Entwicklung des Humanitätsgedankens in Goethes „Iphigenie“, „Torquato Tasso“ und „Hermann und Dorothea“.
246. Feindesliebe, Schwesternliebe, Menschenliebe, die sittlichen Grundlagen der Goetheschen „Iphigenie“.
247. Goethes „Iphigenie“ ein hohes Lied von Glaube, Hoffnung, Liebe.
248. Griechisches Altertum in Goethes „Iphigenie“.
249. In welchem Zusammenhange steht in Goethes „Iphigenie“ das Parzenlied mit dem Gange der Handlung?
250. Inwiefern bewahrheiten in Sophokles „Antigone“ und Goethes „Iphigenie“ die Heldeninnen das Wort: „Nicht mitzuhässen, mitzulieben bin ich da“?
251. Inwiefern hat Goethe recht, wenn er in der „Italienischen Reise“ von seiner „Iphigenie“ äußert: „Der Moment, da sich Orest in der Nähe der Schwester und des Freundes wiederfindet“, sei die Achse des Stücks?
252. Inwiefern läßt sich auf Goethes Iphigenie das Bibelwort: „Und sollst ein Segen sein“, anwenden?
253. Inwiefern sind Goethes Dramen „Iphigenie“ und „Tasso“ miteinander verwandt?

254. Iphigenie als griechisches und Goethesches Frauenideal.
255. „Iphigenie“ ein Seelendrama.
256. „Iphigenie“ und „Tasso“ als Konfessionen Goethes.
257. Ist Goethes „Iphigenie“ arm an Handlung?
258. Ist Iphigeniens Tat groß im Sinne des Wortes: „Was nennt man groß, als was mit unwahrscheinlichem Erfolg der Mutige begann“?
259. Sophokles „Antigone“ und Goethes „Iphigenie“, zwei Frauenschicksale und zwei Frauencharaktere.
260. Warum stellt sich unser Empfinden so durchaus verschieden zu den krummen Wegen des Pyrades und denen des Octavio Piccolomini?
261. Welche Ähnlichkeit besteht zwischen der Goetheschen Gestalt der Iphigenie und der Königin Elisabeth in Schillers Drama „Don Carlos“?
262. Welche Kämpfe hat Iphigenie zu bestehen, ehe sie an ihre Lebensaufgabe gehen kann?
263. Welchen Einfluß übt Iphigenie auf ihre Umgebung in dem Goetheschen Drama aus?
264. Weshalb kann Iphigenie eine Siegerin genannt werden?
265. Wie bewährt sich an Thoas das Wort: „Ein edler Mensch wird durch ein gutes Wort der Frauen weit geführt“?
266. Wie vollzieht sich in der „Iphigenie“ des Euripides die Heilung Orests und die Erfüllung des Götterspruches, wie in der Goethes?
267. Wie zeichnet Goethe in der „Iphigenie“ und wie Grillparzer im „Goldenen Blies“ Griechen und Barbaren?
268. Wie zeigt sich in Goethes „Iphigenie“ die helfende und siegende Kraft der Liebe und Reinheit?
269. Wodurch wird in Goethes „Iphigenie“ die Heilung des Orestes ermöglicht?
270. Egmont und Oranien.
271. Goethes Egmont — ein Besiegter und ein Sieger.
272. In welchen Vertretern zeichnet Goethe das Volk im „Egmont“?
273. Ist Egmont geeignet, einem jungen Mann, der die Schule verläßt, als Führer zu dienen?
274. Welche Aufgabe stellte sich Goethe mit seinem „Egmont“, und wie hat er sie gelöst?
275. Welche Umstände bewirken in Goethes „Egmont“ die erbitterte Stimmung des Volkes gegen die spanische Herrschaft?
276. Welches Bild gewinnen wir von Egmont und Alba schon vor ihrem Auftreten?
277. Wie bewährt sich an Egmont das Wort: „Von der Gewalt, die alle Wesen bindet, befreit der Mensch sich, der sich überwindet“?
278. Antonio. (Ein Charakterbild nach Goethes „Tasso“.)
279. Der Gegensatz der politischen Welt zur künstlerischen in Goethes „Tasso“.
280. Die Quellen von Tassos Leiden.
281. Entspricht Goethes „Tasso“ der Lessingschen Anforderung, daß der Verlauf eines Dramas bestimmt sein müsse durch die Anfangssituation und die Charaktere?
282. „Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt“. (Nachzuweisen an Goethes „Tasso“.)
283. Goethes „Tasso“, die Geschichte einer Läuterung.
284. Goethes „Tasso“ und Grillparzers „Sappho“ als Darstellung der dem Leben nicht gewachsenen Innerlichkeit.
285. Inwiefern ist das Geschick Tassos in seinem Charakter begründet? (Nach Goethes „Torquato Tasso“.)
286. Inwiefern ist für den Goetheschen „Tasso“ die Phantasie eine Quelle der Freuden wie der Leiden?
287. Inwiefern ist Goethes „Tasso“ in höherem Maße geeignet, einer gesunden Auffassung des Lebens die Wege zu weisen?
288. Licht- und Schattenseiten in Tassos Charakter.
289. Meine Stellung zu Antonio in seinem Verhalten zu Tasso.
290. Mit welchem Recht hat Goethe seinen „Torquato Tasso“ keine Tragödie, sondern ein Schauspiel genannt?
291. Mit welchem Recht sieht Richard M. Meyer in Goethes „Tasso“ eine Vorstufe zum naturalistischen Drama des reifen Zustandes?
292. „Tasso“. (Nach Goethe.)
293. Tasso in Ferrara und Goethe in Weimar.
294. „Verstrickt in solche Qualen, halb verschuldet, Gab ihm ein Gott, zu sagen, was er duldet!“ Diese Worte aus Goethes Gedicht „An Werther“ sind auf den Goetheschen Tasso anzuwenden.
295. Welche Beziehungen zu Goethes Leben finden sich im „Tasso“?
296. Welche Vorstellung gewinnen wir durch Goethes „Tasso“ von der Bedeutung des Realismus und des Idealismus?
297. Welches Bild entwirft Tasso in Goethes „Torquato Tasso“ von seiner Umgebung, und inwieweit entspricht es der Wirklichkeit?



298. Wie erklärt sich der Gross Tasso gegen Antonio?
299. Wie erklärt sich in Goethes „Tasso“ der Zusammenstoß zwischen Tasso und Antonio und ihre Versöhnung?
300. Wie ist in Goethes „Torquato Tasso“ der Charakter des Antonio zu beurteilen?
301. Wie sucht Antonio seine Schroffheit gegen Tasso wieder gut zu machen?
302. Der Held in Goethes „Hermann und Dorothea“ — auch ein Vorbild unserer Zeit.
303. Deutsche Tüchtigkeit in Goethes „Hermann und Dorothea“.
304. Mit welchen Mitteln gibt uns Goethe ein Bild der Persönlichkeit Dorotheas?
305. Wodurch ist Goethes „Hermann und Dorothea“ mehr als ein kleinbürgerliches Idyll?
306. „Denn wer den Sinn aufs Ganze hat gerichtet, dem ist der Streit in seiner Brust geschlichtet.“ (Mit besonderer Beziehung auf Goethes „Faust“.)
307. Dichterische Schönheiten in Goethes „Faust I“.
308. Die Geschichte der Faustdichtungen.
309. Faust und Wagner, zwei Gegensätze.
310. Fausts innere Entwicklung.
311. Faustens Pakt mit dem Teufel. (Nach Goethes „Faust“, Teil I.)
312. Fausts Weltfahrt.
313. Genießen macht gemein. (Das Wort ist entweder allgemein oder nach Goethes „Faust“ zu behandeln.)
314. Goethes „Faust“ als Evangelium der sozialen Tat.
315. Goethes „Faust“ ein Bekenntnis.
316. Inwiefern beruht Goethes „Faust I“ auf eigenen Erlebnissen des Dichters?
317. Inwiefern erfüllt sich an Wolframs „Parzival“ und an Goethes „Faust“ die Botschaft der Engel: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“?
318. Inwiefern kann man die Fausttragödie eine Tragödie des Menschentums nennen?
319. Inwiefern kann man Gretchen in „Faust“ und „Iphigenie“ hinsichtlich ihrer dramatischen Bedeutung vergleichen?
320. Rousseaus „Zurück zur Natur“ und sein Einfluß auf den ersten Teil vom „Faust“.
321. „Selig ist, wer alle Leidenschaften unterdrückt und dann mit seiner Tatkraft die Angelegenheiten des Lebens verrichtet.“ (Dieser Ausspruch Beethovens ist auf Goethes „Faust“ anzuwenden.)
322. Vom Forschen durchs Genießen zur Tat. Der Inhalt der Fausttragödie.
323. Was ist mir aus der Besprechung von Goethes „Faust“ haften geblieben?
324. Welchen Weg führt Goethe seinen Faust?
325. Welcher Rahmen umschließt Goethes Faustdichtung?
326. Wie bewährt Goethes „Faust“ das Wort des Herrn: „Ein guter Mensch in seinem dunklen Orte ist sich des rechten Weges wohl bewußt“?
327. Wie gelangt Faust nach langem schmerzlichen Irren endlich zur Erlösung?
328. Das deutsche Element in Goethes Dichtung.
329. Das Wort Goethes: „Ein edler Mensch kann einem engen Kreise nicht seine Bildung danken. Vaterland und Welt muß auf ihn wirken“, soll an des Dichters eigenem Leben erläutert werden.
330. Der junge Goethe, der Dichter des Persönlichen.
331. Die Bemerkung Goethes, daß dem Dichter bei besonderen äußerem, oft gewöhnlichen Umständen ein Allgemeines, Inneres, Höheres vorschwebt, ist durch Beispiele aus Goethes Gedichten zu erläutern.
332. Erziehungseinwirkungen auf den jungen Goethe in Frankfurt und Leipzig.
333. Goethe, der Schöpfer edler Frauengestalten.
334. Goethe, ein Meister in der Kunst des Reisens.
335. Goethes innere Entwicklung von 1775—1786 im Spiegel seiner Dichtung.
336. Goethes Vater nach Wahrheit und Dichtung.
337. Goethes Wort: „Und was man ist, das blieb man andern schuldig“ soll erklärt, seine Richtigkeit an Goethes Leben nachgewiesen werden.
338. Inwiefern kennzeichnen die Worte aus Goethes „Zueignung“ „der Dichtung Schleier aus der Hand der Wahrheit“ Goethes eignes dichterisches Schaffen?
339. Leipzig, Frankfurt, Straßburg, drei deutsche Städte nach Goethes „Dichtung und Wahrheit“.
340. Straßburg und Italien, zwei Marksteine in Goethes Leben.
341. Warum können wir unser Verhältnis zu Goethe in die Worte kleiden: „Wir scheinen den Mann zu lieben, und wir lieben nur mit ihm das Höchste, was wir lieben können“?
342. Was erscheint mir an den Erlebnissen des jungen Goethe typisch für den Entwicklungs-gang heranreifender Menschen zu sein?
343. Was verdankt Goethe der Beschäftigung mit der Antike?

344. Was verdankt Goethe, der Stürmer und Dränger, seinem Meister Herder in der Straßburger Zeit?
345. Weimar und seine Bedeutung für die Zeit Goethes.
346. Welche Bedeutung hatte der Aufenthalt in Italien für Goethe?
347. Welche Umstände begünstigen die Entwicklung des jungen Goethe?
348. Welche Wandlung vollzieht sich in Goethe während seines ersten Aufenthaltes in Weimar? (Nach den Gedichten „Seefahrt“, „Ilmenau“, „Harzreise im Winter“ und „Zueignung“.)
349. Welchen Einfluß hatte das Frankfurter Jugendleben auf Goethes Entwicklung?
350. Wendepunkte in Goethes innerer Entwicklung.
351. Wie schildert Goethe in „Dichtung und Wahrheit“ seine nächsten Angehörigen?
352. Inwiefern ist Schillers Gedicht „Das Ideal und das Leben“ der reinsten dichterische Ausdruck seiner Persönlichkeit?
353. Haben sich in Schillers Leben Freundschaft und Arbeit als die beiden wirklich dauerhaften „Ideale“ erwiesen? (Vgl. Schillers Gedicht „Die Ideale“.)
354. Stimmt das Sprichwort „Jeder ist seines Glückes Schmied“ zu der Auffassung Schillers in seinem Gedicht „Das Glück“?
355. Wie hat sich in Schillers Leben der in den letzten Strophen des Gedichtes „Die Ideale“ ausgesprochene Gedanke bewahrheitet?
356. Die Entwicklung der Kultur nach Schillers „Das Eleusische Fest“ und „Der Spaziergang“.
357. Inwiefern kann Schiller im „Spaziergang“ vor der Stadt sagen: „Heilige Steine! Aus euch ergossen sich Pflanzer der Menschheit. Fernen Inseln des Meeres brachtet ihr Sitte und Kunst“?
358. Schillers „Spaziergang“, ein typisches Bild städtischer Entwicklung. Darzulegen an der Geschichte Essens.
359. Vorwärts zur Natur! Betrachtungen im Anschluß an Schillers „Spaziergang“.
360. Mit welchem Recht nennt Schiller in seiner Abhandlung „Über das Erhabene“ den Menschen das herrlichste Geschöpf der Natur?
361. Schillers Begriff des Idealisten soll nach Kap. IV der Abhandlung „Über naive und sentimentale Dichtung“ dargestellt und durch Gestalten aus der dramatischen Poesie veranschaulicht werden.
362. Inwiefern sind Schillers Dramen „Die Räuber“, „Giesko“ und „Don Carlos“ Marksteine seiner inneren Entwicklung?
363. Inwieweit verkörpern Schillers Jugenddramen („Räuber“, „Giesko“, „Kabale und Liebe“) Gedanken des Sturmes und Dranges?
364. Schillers „Räuber“ und Hauptmanns „Weber“, eine vergleichende Betrachtung.
365. Warum gilt das Motto „In tyrannos“ für alle drei Jugenddramen Schillers?
366. Welche Züge in Schillers „Räuber“ erinnern an Shakespeares „König Lear“? (Ein Vergleich.)
367. Schillers „Kabale und Liebe“ ein Produkt des Sturmes und Dranges.
368. Die Freundschaft in Schillers „Don Carlos“.
369. Die tragischen Probleme in Schillers „Don Carlos“.
370. Warum und inwiefern wählt Marquis Posa die Königin zu des Prinzen Heldenstums Schöpferin? (Schiller, „Don Carlos“.)
371. Welche Auffassungen vom Staat und seiner Bestimmung stehen in Schillers „Don Carlos“ einander gegenüber?
372. Die Idee der Freiheit in Schillers Jugenddramen.
373. „Über hinter den großen Höhen
Folgt auch der tiefe, der donnernde Fall.“
Wie erfüllt sich dieses Wort an Wallenstein?
374. Abhängigkeit und Freiheit, veranschaulicht an Schillers „Wallenstein“.
375. Der Sternenglaube Wallensteins, aus seinem Charakter erläutert und in der Wirkung auf sein Schicksal dargestellt.
376. Die beiden Piccolomini, Vater und Sohn, in ihrem Verhalten gegen Wallenstein.
377. Inwiefern sagt Schillers Wallenstein von sich: „Wir handeln, wie wir müssen“?
378. Schillers Auffassung des Realismus und Idealismus im Spiegelbild seiner Wallenstein-dichtung.
379. Sind Hagen und Wallenstein, Rüdiger von Bechlaren und Max Piccolomini verwandte NATUREN?
380. Wallenstein und Max — der Realist und der Idealist.
381. Wallensteins Führereigenschaften bei Schiller und Ricarda Huch.
382. Wallensteins Lager, ein Bild des Soldatenlebens aus dem dreißigjährigen Kriege.

383. War Wallenstein nach Schillers Dichtung ein Verräter?
384. Was tat ich Schlimmeres als jener Cäsar tat, des Name noch bis heut das Höchste in der Welt benennt?
385. Wer veranlaßte Wallenstein, vom Kaiser abzufallen? (Nach Schillers Drama.)
386. Was will Wallenstein, und warum scheitert er?
387. Welche Bedeutung für den Gang der Handlung hat die Bankettszene im Wallenstein?
388. Welche Empfindungen erwacht Wallensteins Untergang in uns?
389. Welche unter den Heldenfiguren in Schillers Wallenstein-Trilogie erscheint mir besonders vorbildlich für den deutschen Jüngling?
390. Wie bewahrheitet sich in Schillers Wallenstein das Wort: „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären“?
391. Wie ist Ottavio Piccolomini zu beurteilen, sein Ziel, sein Beweggrund, seine Mittel?
392. Wie wird Wallenstein in Schillers Drama durch den eigenen Charakter und durch äußere Umstände zum Verräter?
393. Wodurch weiß Schiller Wallenstein unserem Herzen näher zu bringen?
394. „Zu spät“, der tragische Grundton in Schillers Wallenstein-Drama.
395. Maria und Elisabeth als Königinnen.
396. Wie bestätigen sich Schillers Worte „den Menschen macht sein Wille klein und groß“ an Maria Stuart?
397. Wie erklärt es sich, daß wir in „Maria Stuart“ mehr Sympathie für Maria als für Elisabeth empfinden?
398. Die „Jungfrau von Orleans“, eine Dichtung vom Vaterlande, „Agnes Bernauer“, eine Dichtung vom Staat.
399. Die romantischen Elemente in Schillers „Jungfrau von Orleans“.
400. Das Traumorakel in Schillers „Braut von Messina“.
401. Der Mensch als Glied in der Kette seines Geschlechts. Darzustellen nach Schillers „Braut von Messina“, Ibsens „Rosmersholm“ und Goethes „Iphigenie“.
402. Hat Schiller in der „Braut von Messina“ seinen Plan ganz durchgeführt?
403. Ist der Chor in der „Braut von Messina“ einheitlich durchgeführt?
404. Ist in Schillers „Braut von Messina“ Don Cäsar berechtigt, seiner Mutter vorzuwerfen, ihre Heimlichkeit habe all das Gräßliche verschuldet?
405. Ist Schillers „Braut von Messina“ eine Schicksalstragödie?
406. Schicksal und Schuld in Schillers Trauerspiel „Die Braut von Messina“.
407. Welche Ähnlichkeit weist die Fabel in der „Braut von Messina“ mit der in „König Oedipus“ auf?
408. Wie bewahrheitet sich in Schillers „Braut von Messina“ das Wort des Dichters: „Und alles ist Frucht, und alles ist Samen“?
409. Das Problem „Vater und Sohn“ in Schillers Dramen.
410. Der Freiheitsgedanke in Schillers Dramen.
411. Die Entwicklung der menschlichen Kultur. (Nach gelesenen Schillerschen Werken.)
412. Durch welche bedeutsamen Wandlungen geht Schiller in seinem Leben und Schaffen?
413. Freiheitsgedanke und Vaterlandsliebe bei Schiller.
414. Geibels Wort „Wenn's etwas gibt, gewalt'ger als das Schicksal, so ist's der Mut, der's unerschüttert trägt“ zu veranschaulichen an Schillers Leben.
415. Inwiefern bewahrheitet sich in Schillers Leben das Wort: „Der Mensch ist das Wesen, das will“?
416. Inwiefern kann man auch Schillers Dramen als „Bruchstücke einer Konfession“ bezeichnen?
417. Schiller als Mensch und als Dichter, ein Not-helfer unserer Zeit.
418. Schiller — mein Wegweiser in trüber Zeit.
419. Schiller und das klassische Altertum.
420. Schillers Leben ein Beweis des Ausspruchs: per aspera ad astra.
421. Schillers Persönlichkeit als Vorbild für uns.
422. Schillers Willensidealismus in seinen Werken und in seinem Leben.
423. Welche Eindrücke ich von Schillers Persönlichkeit, seinen Dichtungen und seiner Weltanschauung mit ins Leben nehme.
424. Wie denkt sich Schiller die Entwickelungsgeschichte der Menschheit?
425. Wie gibt sich Schillers poetische Entwicklung in seinen Dramen zu erkennen?
426. Die Spuren des Sturmes und Dranges in Goethes und Schillers Jugendwerken.
427. Goethe oder Schiller — wer steht dir menschlich näher?

428. Goethes „Götz“ und Schillers „Räuber“ Erzeugnisse gleicher Zeitströmungen, aber verschiedener Dichternaturen.
429. Goethes und Schillers Freundschaftsbund.
430. Inwiefern kann man aus dem Unterschied zwischen den Goetheschen und Schillerschen Balladen auf eine verschiedene Wesensart der beiden Dichter schließen?
431. Inwiefern ist der Lebensgang Goethes dem Schillers gegenüber ein glücklicher zu nennen?
432. Welche Bedeutung haben Goethes „Epilog zu Schillers Glocke“ und seine „Zueignung“ für die Erkenntnis des Wesens dieser beiden Dichter?
433. Welche Bedeutung hat das Werk Goethes und Schillers für uns Deutsche der Gegenwart?
434. Besteht Kleists Hermann vor unserm sittlichen Urteil?
435. Das Wesen des Partikularismus nach Kleists „Hermannsschlacht“.
436. Inwiefern kann man behaupten, daß Kleist in der „Hermannsschlacht“ die Entwicklung des Ichmenschen zum Staatsbürger zeigt?
437. Welche Nationalfehler der Deutschen bekämpft Kleist in seiner „Hermannsschlacht“?
438. Der Kampf der Weltanschauung in Kleists „Der Prinz von Homburg“.
439. Die Tat des Prinzen von Homburg im Urteile des Kurfürsten, Kothwiwers und des Prinzen selbst. (Nach dem Kleistschen Drama.)
440. Herzog Ernst und Kurfürst Friedrich Wilhelm. Ein Vergleich im Anschluß an Hebbels „Agnes Bernauer“ und Kleists „Prinz von Homburg“.
441. Inwiefern kommt das Problem „Staat und Individuum“ in Kleists „Prinz von Homburg“ zur Darstellung?
442. Salus publica suprema lex esto! Nachzuweisen an Kleists „Prinz von Homburg“ und an Hebbels „Agnes Bernauer“.
443. Welche Gründe bestimmen in Heinrich von Kleists „Prinz von Homburg“ das Verfahren des Kurfürsten gegen den Prinzen?
444. Wie ist das Verhalten des Kurfürsten gegenüber dem ungehorsamen Prinzen zu beurteilen? (Nach Kleists „Prinz von Homburg“.)
445. Wie vollzieht sich die Wandlung im Heldenbild des Prinzen von Homburg in Kleists gleichnamigem Drama?
446. Wie wird der Staatsgedanke in Kleists „Prinz von Homburg“ und Hebbels „Agnes Bernauer“ geltend gemacht, und in welchem von beiden Dramen kommt er am überzeugendsten zum Ausdruck?
447. Worin besteht in Kleists Drama die Schuld des Prinzen von Homburg, und wie führt er sie?
448. Zu welcher Schauspielgattung gehört Kleists „Prinz von Homburg“?
449. Die Grundgedanken von Fichtes Reden an die deutsche Nation.
450. Licht- und Schattenseiten der Romantik.
451. Romantik und Realismus in ihrer Gegensätzlichkeit und ihre Wirkung auf die heutigen Deutschen.
452. Was mutet mich in der Dichtung vor 100 Jahren und im Leben unserer Gegenwart romantisch an?
453. Die Romantik in Brentanos Novelle „Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl“.
454. Der romantische Charakter der Erzählung Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“.
455. Welche Anlagen der deutschen Volksseele zeigt der Held in Eichendorffs Erzählung „Aus dem Leben eines Taugenichts“?
456. Wesen und Charakter Mozarts nach Mörikes Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“.
457. Das Hauptproblem in Grillparzers „Sappho“.
458. Fluch und Segen des Ruhmes, dargestellt an Grillparzers „Sappho“.
459. Phaons Wort: „Man steigt nicht ungestraft vom Göttermahle herunter in den Kreis der Sterblichen“, angewandt auf Sapphos Schicksal.
460. Plastische Bilder aus Grillparzers „Sappho“ und ihre Bedeutung für die Handlung.
461. „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären“, nachzuweisen an dem Drama „Das goldene Blies“.
462. Der Kampf zwischen Griechentum und Barbarentum in Grillparzers „Goldenem Blies“.
463. Die Entwicklung im Charakterbilde Medeas, der Helden in Grillparzers „Goldenem Blies“.
464. Die Euripideische Medea und die Helden gleichen Namens im dritten Teil der Grillparzerschen Trilogie „Das goldene Blies“. (Eine vergleichende Charakteristik.)
465. Jasons Schuld und Strafe.
466. Weshalb erinnert uns Grillparzers Medea an die Krimhild des Nibelungenliedes?
467. Wie läßt Grillparzer in „Das goldene Blies“ sich allmählich die Verbrecherin in Medea entwickeln?
468. Wie stellt sich der Griechen zum Fremden in Grillparzers „Medea“, in der „Iphigenie“ des Euripides und in Goethes „Iphigenie“?



469. König Ottokar und Kaiser Rudolf von Habsburg nach Grillparzers Drama, ein Vergleich.
470. Hebbels Lebensanschauungen nach „Maria Magdalena“ und „Agnes Bernauer“.
471. Inwiefern entsteht in Hebbels „Maria Magdalena“ das Schicksal aus der Enge bürgerlichen Wesens?
472. Meister Anton in Hebbels „Maria Magdalena“.
473. Der Kampf zweier Weltanschauungen in Hebbels „Herodes und Mariamne“.
474. Der weltgeschichtliche Hintergrund von Hebbels Tragödie „Herodes und Mariamne“.
475. Hebbels Mariamne — eine wahrhaft königliche Gestalt.
476. König Herodes in Hebbels Drama „Herodes und Mariamne“.
477. Der kulturhistorische Hintergrund in Hebbels Trauerspiel „Agnes Bernauer“.
478. Einzelwille und Staatsgefühl in Hebbels „Agnes Bernauer“ und Grillparzers „Jüdin von Toledo“.
479. Hebbels „Agnes Bernauer“ als deutsches Trauerspiel.
480. Herzog Ernst von Bayern. Ein Charakterbild nach Hebbels „Agnes Bernauer“.
481. Schilderung und Bedeutung der Umwelt in Hebbels „Agnes Bernauer“.
482. Was wollte Hebbel in „Agnes Bernauer“ in der Person der Helden darstellen, und wie führte er es durch?
483. Wer kämpft in Hebbels Tragödie „Agnes Bernauer“ für das Recht — Albrecht oder Herzog Ernst?
484. Wie wird in Hebbels Trauerspiel „Agnes Bernauer“ die Aussöhnung zwischen Herzog Ernst und seinem Sohne Albrecht zustande gebracht?
485. Der Kampf zweier Weltanschauungen in Hebbels „Nibelungen“ und Ibsens „Helden auf Helgoland“.
486. Welche Bedeutung hat das christliche Element in Hebbels „Nibelungen“ und in unserm Nationalepos?
487. Ständische Gegensätze in der Gesellschaft und ihre Lösung in Fritz Reuters „Stromtid“.
488. Otto Ludwigs „Erbförster“ als Charakterdrama.
489. Storms Novellentechnik in „Immensee“ und in „Aquis submersus“.
490. Was nehme ich fürs Leben mit aus der Lektüre von G. Kellers Novelle „Frau Regel Amrein und ihr Jüngster“?
491. Welche Züge des Schweizer Volkscharakters verherrlicht Gottfried Keller in seinem „Fähnlein der sieben Aufrechten“?
492. C. F. Meyers „Hutten“ ein Kulturbild des beginnenden 16. Jahrhunderts.
493. Die Bedeutung der Schlussworte Lora Hessels: „Freiheit und Wahrheit, das sind die Stützen der Gesellschaft“, für das Drama sowie für das Leben überhaupt.
494. Gott ist deus charitatis, der Richtspruch über Brand.
495. Ibsens Anklage gegen die moderne Gesellschaft im „Volksfeind“.
496. In welchem inneren Zusammenhange stehen Ibsens Dramen „Ein Puppenheim“, „Gespenster“, „Rosmersholm“?
497. Die Armen und die Reichen in Gerh. Hauptmanns Drama „Die Weber“.
498. Haben Hauptmanns „Weber“ Ziel und Wirkung?
499. Zeit, Ortslichkeiten und Persönlichkeiten in Fritz Lienhards Erzählung „Der Dorfschmied“.
500. An Beispielen soll gezeigt werden, wie wir aus dem deutschen Volksmärchen Anschauungen und Gebräuche ältester Zeit kennen lernen.
501. Das bürgerliche Trauerspiel. (Entstehung, Wesen, wichtigste Erscheinungen, Fortentwicklung.)
502. Das Wunder im Drama und auf der Bühne.
503. Der Irrtum als Quelle tragischer Verwicklungen, nachgewiesen an gelesenen Dramen.
504. Deutsche Heldenideale im Spiegel der Dichtung.
505. Inwiefern tritt während der zweiten Blütezeit der deutschen Dichtung in den Werken der Meister namentlich auch der deutsche Gedanke zutage?
506. Wartburg und Weimar, zwei Stätten deutscher Kultur.
507. Warum lesen wir noch heute die homerischen Epen?
508. Was begehrte der antike, was der deutsche Dichter von der Gottheit? Ein Vergleich zwischen der Horazischen Ode I, 31 einerseits und dem „Gebet“ Mörikes und Faltes andererseits.
509. Was geben mir die Tragödien ins Leben mit?
510. Was sagt die Literaturgeschichte zu Hebbels Epigramm:
„Andere schaffen, damit sie das Leben sich sichern. Dem Dichter muß es gesichert sein, eh' er zu schaffen vermag“?
511. Welche Gestalt der deutschen Dichtung hat auf Sie den stärksten Eindruck gemacht, weshalb?

512. Welche Züge deutschen Wesens spiegeln sich vornehmlich in der deutschen National-Literatur wieder?
513. Welchen antiken Dichter oder Schriftsteller habe ich am liebsten gelesen, und wie begründe ich diese Vorliebe?
514. Welchen Einfluß hat die Literatur des 18. Jahrhunderts auf die nationale Erhebung Deutschlands?
515. Welchen Gebrauch kann der Tragödiendichter von der Geschichte machen?
516. Welcher deutsche Dichter hat den tiefsten Eindruck auf mich gemacht?
517. Welches im Unterricht behandelte Drama hat den tiefsten Eindruck auf mich gemacht und aus welchen Gründen?
518. Wie gewinnen uns die Träger für die Gestalt ihres Helden?
519. Wie zeigen unsere Klassiker in ihren Dramen, daß sie an die Möglichkeit einer höchsten Kraftentfaltung der Seele glauben?
520. Zu welchem Zweck lesen und sehen wir dramatische Meisterwerke?

IV. Geschichte, Volkswirtschaft und Staatsleben.

521. Die Persönlichkeit des Sokrates.
522. Welches Bild erhalten wir auf der Saalburg von dem Leben und Treiben der Römer an der römischen Reichsgrenze in Deutschland?
523. Worin beruht die weltgeschichtliche Bedeutung des römischen Volkes?
524. Licht- und Schattenseiten im germanischen Volkscharakter. (Nach der „Germania“ des Tacitus.)
525. Welchen Einfluß haben die Kreuzzüge auf die Entwicklung der abendländischen Kultur ausgeübt?
526. Inwiefern ist das Zeitalter der Hohenstaufen der Höhepunkt in der Entwicklung des Mittelalters?
527. Aufstieg und Niedergang in der deutschen Geschichte des Mittelalters.
528. Hat die Verbindung Italiens mit Deutschland im Mittelalter unserem Lande nur Schaden gebracht?
529. Mit welchem Rechte können wir die Wende des 15. Jahrhunderts als den Beginn der Neuzeit bezeichnen?
530. Was bedeutet uns Deutschen die Wartburg?
531. Der deutsche Humanismus in seinem Verhältnis zur Reformation.
532. Luthers Bedeutung für Sprache und Schrifttum des Deutschums.
533. Wallensteins Werden bis zum Jahre 1630. (Nach L. v. Ranke.)
534. Entstehung und Wesen der niederländischen Freiheitsbewegung.
535. Der Große Kurfürst und seine Bedeutung.
536. Weshalb darf man den Großen Kurfürsten den „Mann des preußischen Schicksals“ nennen?
537. Wie rechtfertigt Friedrich der Große den Beinamen, den er als Feldherr erhielt, auch durch seine Friedenstätigkeit?
538. Der aufgeklärte Absolutismus Friedrichs des Großen.
539. Welche Bedeutung hat die Gestalt Friedrichs des Großen noch für unsere Zeit?
540. Was bewundern wir an Friedrich dem Großen?
541. Die Ursachen der französischen Revolution.
542. Warum wurde die französische Revolution anfangs von den meisten Menschen freudig begrüßt, später aber verabscheut?
543. Welche Bedeutung hat die französische Revolution von 1789 für die Geschichte Europas gehabt?
544. Napoleon I. — ein Sohn des Glücks.
545. Cromwell und Napoleon.
546. Napoleons Kampf gegen England und sein Einfluß auf Napoleons auswärtige Politik.
547. Inwiefern ist Napoleon I. für Deutschland „ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“?
548. Die unfreiwilligen Verdienste der beiden Napoleons um die Einigung Deutschlands.
549. Preußens Anteil am Kampfe gegen Napoleon I.
550. Welche Ursachen führten zum Zusammenbruch Preußens im Jahre 1806/07?
551. Der Wiederaufbau Preußens nach dem Frieden zu Tilsit.
552. Durch welche Mittel wurde Preußen nach dem Zusammenbrüche von 1806/07 wieder aufgerichtet, und in welchem Punkte wurde diese Wiederaufrichtung von entscheidender Bedeutung für die geistige und politische Weiterentwicklung Deutschlands?
553. Freiherr vom Stein — ein Erneuerer deutschen Staatslebens.
554. Inwiefern setzt mit den Steinischen Reformen im staatlichen Leben Deutschlands eine freiere Entfaltung der Kräfte ein?
555. Wie erklärt sich der Unterschied zwischen dem Preußen von 1806/07 und 1813, und welche Lehren ergeben sich für unsere deutsche Gegenwart daraus?
556. Preußens Zusammenbruch und Wiederaufbau vor 100 Jahren.



557. Warum beginnen wir mit der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert einen neuen Geschichtsabschnitt?
558. Die liberale Entwicklungsrichtung der deutschen Geschichte des vorigen Jahrhunderts von Stein bis Bismarck.
559. Die deutschen Einheitsbestrebungen im 19. Jahrhundert.
560. Weshalb können wir um 1850 einen neuen Abschnitt im Leben der Kulturvölker beginnen lassen?
561. Die Wirksamkeit des Machtgedankens in der Geschichte des deutschen Volkes seit der Mitte des 19. Jahrhunderts.
562. Unter welchen Voraussetzungen trat Bismarck in die Weltpolitik ein?
563. Welche Hindernisse hatte Bismarck bei der Begründung des deutschen Reiches zu überwinden?
564. Was ist mir Bismarck?
565. Das Wesen des „großen Mannes“ ist nachzuweisen an Luther und Bismarck.
566. Die Weltmachstellung Deutschlands seit 1870.
567. Der nationale Gedanke und seine Entstehung, sein Wesen und seine Wirksamkeit von dem Ausgang des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.
568. Warum konnte England sich zu seiner heutigen Machtstellung entwickeln?
569. Worauf gründete sich die Begeisterung von 1813 und 1914, und wie brach sie hervor?
570. Der Zusammenbruch von 1806 und 1918.
571. Welche Ähnlichkeiten bestehen zwischen der Lage Deutschlands nach 1648 und nach 1918?
572. Worin liegt die Tragik unserer Niederlage?
573. „Revolutionen entstehen nur, weil notwendige Reformen unterlassen sind“. Gilt dieses Wort auch von der Revolution in unserem Volke im November 1918?
574. Auf welche Charaktereigenschaften des Volkes gründet sich der deutsche Wandertrieb in Vergangenheit und Gegenwart?
575. Aus welchem Geiste erwuchs die Seegeltung, die Deutschland im Lauf seiner Geschichte besessen hat?
576. Betrachtungen über die Abhängigkeit von Völkern und Staaten in ihrer Entwicklung von der Natur.
577. Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt.
578. Das Meer als Wiege der VölkergröÙe.
579. Das Mittelmeer in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung.
580. Das Ringen um die Ostmark im Laufe der Jahrhunderte.
581. Das Wesen des preußischen Beamtentums geschichtlich entwickelt.
582. Der Ackerbau der Anfang der Kultur.
583. Der Einfluß der geographischen Lage Deutschlands und seine Geschichte.
584. Der Einfluß der Industrialisierung Deutschlands im 19. Jahrhundert auf die soziale Gliederung.
585. Der Einheitsgedanke in der deutschen Geschichte.
586. Der Geschichtsforscher soll ein rückwärts gerichteter Prophet sein.
- 587.* Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze. Berechtigung und Bedeutung dieses Wortes Ernst Moritz Arndts in alter und neuer Zeit.
588. Der Rhein in der Geschichte.
589. Deutsche Tugenden und deutsche Fehler im letzten Jahrhundert deutscher Geschichte.
590. Deutscher Geist in den technischen Errungenschaften des 19. und 20. Jahrhunderts.
591. Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung seit 1879.
592. Die Arbeit des Bergmannes und ihre Bedeutung für die Allgemeinheit.
593. Die Bedeutung der Technik für die moderne Kultur.
594. Die Bedeutung des Eisens und der Kohle für unsere Volkswirtschaft.
595. Die Bedeutung von Persönlichkeit und Gemeinschaft in der Geschichte.
596. Die Entwicklung von Handel, Industrie und Verkehr in Deutschland in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege, ihre Licht- und Schattenseiten für den Staat.
597. Die Stettiner Straßennamen — ein Spiegelbild der Stettiner Stadtgeschichte.
598. Die Vielgestaltigkeit des deutschen Parteiwesens ist geschichtlich zu erklären.
599. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Ostpreußens.
600. England und die Idee des europäischen Gleichgewichts.
601. Es ist keiner unter Ihnen allen, dem die Geschichte nicht etwas Wichtiges zu sagen hätte.
602. Es soll an der Hand der deutschen Geschichte nachgewiesen werden, daß Uneinigkeit unser Verderben ist, Einigkeit uns stark und unüberwindlich macht.
603. Freiheit und Recht, die Grundlagen eines Volksstaates. (Im Anschluß an das Gedicht von Robert Prutz „Freiheit“.)

604. Gibt die Geschichte dem Ausspruch recht, daß jedes Volk sein Schicksal verdiene?
605. Hat die Vorliebe für das Fremde den Deutschen Vorteile oder Nachteile gebracht?
606. Hat man mit Recht Potsdam und Weimar die Wurzeln deutscher Kraft genannt?
607. Im Leben der Völker sind äußere Gefahren oft die Quelle nationaler Erhebung und Größe.
608. In welchem Zusammenhang steht das innere Gedeihen eines Volkes mit seiner äußeren Machtstellung?
609. In welcher Weise vollzog sich die Entwicklung der Kohlen- und Eisenindustrie Deutschlands?
610. Inwiefern beruht Kölns Eigenart in der Beziehung neuzeitlicher Entwicklung mit uralter Geschichte?
611. Inwiefern hat in der auswärtigen Politik Englands der Grundsatz gegolten: „Right or wrong — my country“?
612. Inwiefern hat sich das deutsche Volk um die Kultur Europas verdient gemacht?
613. Inwiefern ist Brandenburg die Wiege des alten deutschen Staates gewesen?
614. Inwiefern ist der Besitz von Kolonien für Deutschland eine Lebensfrage?
615. Inwiefern kann eine große Vergangenheit zum Segen, aber auch zum Fluch für ein Volk werden?
616. Inwiefern kann man das Mittelmeer das Weltmeer des Altertums, den Atlantischen Ozean das Mittelmeer der Neuzeit nennen?
617. Inwiefern kann man die Deutschen als die Hellenen der Gegenwart bezeichnen?
618. Inwiefern sind Not und Unglück oft wichtige Erziehungsmittel im Leben der Menschen und Völker?
619. Inwiefern spiegeln sich in Quedlinburgs tausendjähriger Vergangenheit die Entwicklungsstufen der deutschen Geschichte wieder?
620. In wie verschiedener Weise kann sich der Mensch den Ketten einer großen Vergangenheit gegenüber verhalten? (Mit Berücksichtigung des „Wanderers“ von Goethe und der Altertümer der Stadt Lüneburg.)
621. Ist die Verwirklichung der deutschen Einheit im 19. Jahrhundert ein Werk großer Männer oder der Idee?
622. Kann das deutsche Volk auf seine Geschichte stolz sein?
623. Kulturfördernder und -hemmender Einfluß der Maschine.
624. Läßt sich die Behauptung rechtfertigen: „Alles Große in der Weltgeschichte ist von einzelnen, nicht von der Masse ausgegangen“?
625. Licht- und Schattenseiten der starken industriellen Entwicklung unseres Vaterlandes.
626. Mens agitat molem. (Virgil.) Mit besonderem Hinblick auf das Industriegebiet.
627. Mit welchem Rechte hat man den Deutschen des Deutschen schlimmsten Feind genannt?
628. Preußens Siege — Deutschlands Heil.
629. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts vollzog sich in Deutschland der Übergang vom Agrarstaat zum Industriestaat. Welche Folgen ergeben sich aus dieser Entwicklung für unser Volk sozial, politisch und kulturell?
630. Tantae molis erat Romanam condere gentem. — Virgils Wort als Leitspruch für die deutsche Geschichte.
631. Über Kant und seine Schrift: „Ideen zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht“.
632. Vorteile und Nachteile des Fabrikbetriebes.
633. Warum ist beim deutschen Volke das National- und Staatsgefühl weniger stark entwickelt als bei anderen Völkern?
634. Warum zerfiel das Reich seit dem Mittelalter, und wodurch gelang seine Neugründung?
635. Was bedeuten die Wartburg, der Kyffhäuser, der Brocken für das deutsche Volk?
636. Was ist Vaterlandsliebe, und wie betätigt sie sich?
637. Welche Arten von Kolonien kennt die Geschichte?
638. Welche Bedeutung besitzt Englands Lage für seine Entwicklung zur Weltmacht?
639. Welche Folgen hatten die großen Erfindungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts?
640. Welche Vorteile und welche Nachteile hat Deutschland durch seine Lage in der Mitte von Europa?
641. Welche Wandlungen hat die technische Entwicklung unseres Zeitalters mit sich gebracht?
642. Welchen Einfluß hat die Dampfmaschine auf die Entwicklung der Bevölkerung Deutschlands gehabt?
643. Wer macht Geschichte?
644. Wie erklärt sich die Machtstellung Englands?
645. Wie haben die geographischen Verhältnisse unseres Vaterlandes bestimmt auf die Geschichte unseres Volkes eingewirkt?

646. Wie hat die Geschichte in unsere Schulzeit eingegriffen?
647. Wie ist es geschichtlich zu erklären, daß Deutschland kein Einheitsstaat, sondern ein Bundesstaat geworden ist?
648. Wie prägt sich der wirtschaftliche Aufschwung, den Deutschland im letzten Jahrhundert gewonnen hat, im Stadtbild Frankfurts aus?
649. Wie wuchs und wurde in uns Deutschen der Gedanke des Vaterlandes?
650. Wie wurde Preußen zur Großmacht?
651. Wieso ist das 19. Jahrhundert ein Jahrhundert des Lichtes?
652. Wir sind die Söhne vergangener Jahrhunderte.
653. Worauf beruht und worin zeigt sich Europas Überlegenheit über die übrigen Erdteile?
654. Zeiten des Vordringens der Deutschen über ihre Grenzen und Zeiten ihrer Zurückdrängung durch die Nachbarvölker.

V. Vaterland, Heimat und Ferne.

655. Deutschland das Herz Europas.
656. Die Bedeutung der Rheinländer für Deutschlands Kultur.
657. „Hinaus in die Ferne“ oder „Bleibe im Lande“.
658. Kann ein Dithmarscher mit Recht auf die Geschichte seiner Heimat stolz sein?
659. Mit welchem Recht nennt Geibel den Rhein deutschen Lebens Bild und Spiegel?
660. Mit welchem Recht pries ein neuerer Dichter Deutschland als Land des Pfluges, Land des Lichtes, Land des Schwertes und Gedichtes?
661. Mit welchem Recht singt Eichendorff: „Wem Gott will rechte Kunst erweisen, den schickt er in die weite Welt“?
662. O Sohn der Alpen, heil'ger Rhein, wie schlägt dir doch das deutsche Herz entgegen!
663. Über das Meer her weht ein bezaubernder Odem der Fremde,
Aber von Heimatruh' rauscht am Gestade der Wald.
664. Warum lieben wir unsere Eifel?
665.* Was fesselt mich am Leben der Großstadt, was stößt mich ab?
666. Was ich von der Erneuerung des Schlosses Burg an der Wupper in den letzten Jahrzehnten halte.
667. Woran erinnert uns Leipzig?

VI. Fremde Kulturen.

668. Das griechische Altertum und wir.
669. Inwiefern hat mein vorjähriger Aufenthalt in Finnland meinen geistigen Gesichtskreis erweitert?

670. Mit welchem der beiden klassischen Völker beschäftige ich mich lieber?
671. Ohne dich, Hellas, was wäre die Welt!
672. Verdient das griechische Altertum die Wertschätzung, die ihm das Gymnasium zuteil werden läßt?
673. Warum zog es die deutschen Reisenden immer mehr nach Rom als nach Athen?
674. Was haben uns Horazens Römeroden noch heute zu sagen?
675. Welche Sprache ist mir wertvoller, Französisch oder Englisch?
676. Welchen antiken Schriftsteller habe ich am liebsten gelesen, und wie begründe ich diese Vorliebe?
677. Wenn wir von den Griechen reden, reden wir unwillkürlich zugleich von heute und gestern.

VII. Schule.

678. Das Reifezeugnis ein Freibrief, ein Schulbrief, ein Adelsbrief.
679. Mein letztes Schuljahr im Erleben und Lernen — ein Rückblick.
680. Mein Lieblingsfach.
681. Rückblick und Ausblick. Gedanken beim Scheiden von der Schule.
682. Was wirft Du vom Gymnasium mit ins Leben nehmen?
683. Wie denken Sie über die Gabelung in den Oberklassen?

VIII. Turnen und Sport.

684. Meine Stellung zum Sport.
685. Mens sana in corpore sano: was bedeutet das Wort, und wie beherzigte ich es?
686. Wie vermag eine gesunde Pflege des Sports zur Erziehung unseres Volkes beizutragen?

IX. Beruf.

687. Aus welchen Gründen wähle ich meinen zukünftigen Beruf, und wie denke ich mich auf ihn vorzubereiten?
688. Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an.
689. Innere und äußere Gründe bei der Berufswahl.
690. Was soll der junge Mann bei der Wahl seines Berufes berücksichtigen?
691. Wie kann ich in meinem zukünftigen Berufe am Wiederaufbau Deutschlands mitwirken?

X. Kunst.

692. Bedeutung der bildenden Künste im Leben der Völker.

693. Der Krieg und die Künste.
694. Die Jünger in Gemälden italienischer und deutscher Renaissance.
695. Die Sprache der Steine.
696. Düsseldorf in der Lebensgeschichte bedeutender Künstler.
697. Kann der Film die Schaubühne ersezzen?
698. Von der Behaglichkeit unserer Wohnräume. Im Anschluß an Lichtwarks Aufsatz „Palastfenster und Flügeltür“.
699. Welche Wünsche habe ich für Theater und Lichtspiel?
700. Wie wirkt die wirtschaftliche Notlage auf die künstlerischen Kräfte eines Volkes ein?

XI. Verschiedenes.

701. Bücher sind Dinge, sind Freunde, sind Lehrer.
702. Der Einfluß natürlicher Verhältnisse auf die Wirtschaftsformen der Menschen.
703. Des Menschen Macht und Ohnmacht gegenüber der Natur.
X 704. Die Macht des Wortes.
705. Die Natur macht keine Sprünge.
706. Die wechselseitigen Beziehungen zwischen Landschaft und Mensch.

707. Für und wider die Fremdwörter.
708. Gebirge trennen, Meere verbinden.
709. Inwiefern ist die Natur eine Quelle mannigfachen Genusses?
710. Mikroskop und Fernrohr im Dienste der Menschheit.
711. Nichts ist gewaltiger als der Mensch.
712. Vieles Gewaltige lebt, und nichts ist gewaltiger als der Mensch.
713. Warum würdigt die Welt die Verdienste großer Männer meist nicht richtig?
714. Welche allgemeinen Beziehungen zwischen Landschaft und Siedlung lehrt uns der Müggelsee und seine Umgebung?
715. Welche Gedanken erwacht eine Winterlandschaft in dem sinnigen Beschauer?
716. Welchen Einfluß haben Vaterhaus, Vaterstadt und Vaterland auf die geistige Entwicklung des Menschen?
717. Welchen Einfluß übt auf uns der Umgang mit der Natur?
718. Welchen Einfluß übt der Wohnort auf den Menschen aus?
719. Welches sind die Hauptfordernisse eines guten Stils?

B. Bei den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.

I. Probleme der Zeit.

1. Die Aufgaben der Frau als Staatsbürgerin.
2. Die Stellung der Frau im Wirtschaftsprozeß der Gegenwart.
3. Ein Mahn- und Trostwort an das deutsche Volk im Dunkel der Gegenwart: „Lasset uns, liebe Brüder, mit fröhlichem und getrostem Herzen auch mitten unter der dunklen Wolke arbeiten; denn wir arbeiten an einer großen Zukunft.“
4. Inwiefern ist das Wort der Gertrud Staufacher: „Und meine Hälfte ford' ich deines Grams“, Richtung gebend für die Frau unserer Tage?
5. Inwiefern ist Goethes Mahnung berechtigt: „Bei dem größten Verlust müssen wir sogleich umschauen, was uns zu erhalten übrig bleibt“?
6. Nach Frauenhänden, Frauenherzen schreit In großen Nöten diese schwere Zeit. Wohl muß der Mann die großen Zeiten bauen, Doch steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen.
7. Was können wir dazu tun, daß Fichtes Forderung: „Nichts anderes kann uns fortan helfen als sittliche Erneuerung, als die Bildung eines festen, unfehlbaren Willens“, in unserer Zeit erfüllt werde?

8. Welche Pflichten erwachsen den Frauen im neuen Deutschland aus der politischen Gleichberechtigung?
9. Welche Waffen haben wir im Kampfe gegen den Materialismus unserer Zeit?
10. Wie kann die Frau dem Vaterlande dienen?
11. Wie kann die Jugend am Aufbau unseres Volkes mitarbeiten?

II. Ethisches.

12. Daß ihr gehorchet, ist schon gut, Doch fragt man noch, warum ihr's tut!
13. Dein ist die Saat und der Fleiß, drum dein der Lohn des Bewußtseins; Aber wie Regen und Tau träufst aus der Höh' der Erfolg.
14. Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein. (Alfred Krupp.)
15. Die Schmerzen sind's, die ich zu Hilfe rufe; Denn es sind Freunde, Gutes raten sie.
16. Ein jeder gibt den Wert sich selbst.
17. Den Menschen macht sein Wille groß und klein.
18. Eine neue Welt gestalte, Wenn in Trümmer fällt die alte.
19. Fehlst du, laß dich's nicht betrüben.